

Der rote Wind

Ein roter Wind weht übers Land,
setzt Dörfer, Städte nun in Brand.

Er bläst in eine Richtung nur
für Meinungsmache und Zensur.
Wer diesen Wind jetzt hat entfacht,
aus Angst vor dem Verlust der Macht,
um seinen Willen durchzusetzen,
der wird es ernten – das Entsetzen!

Denn dieser Wind, der uns nun nährt,
bewirkt, dass es im Volke gärt.
Er zwingt die Freiheit in die Knie
jedoch gewinnen wird er nie.

Die Freiheit ist die Kraft des Streites
über das Dumme und Gescheites.
Es siegt das bessere Argument -
und nicht, wer eine Meinung hemmt.

Das Handeln in Vernunft steht vorn
und es erhebt sich Volkes Zorn,
wenn wer versucht, es zu betrügen
und zu verschweigen – gar zu lügen.

So sei man trefflich auf der Hut
vor Volkes Zorn und Volkes Wut.
Der rote Wind, der rote Wind
erzeugt meist immer Gegenwind.

Verwirrung

Verzweifelt schaut der Mensch aufs Land,
so viel ist anders – unbekannt.
Was geht hier vor, was mag geschehen?
Das Ende ist nicht abzusehen.

„Besuch“ kommt aus der ganzen Welt,
so hat man sich das vorgestellt.
Der Mensch ist offen, tolerant
und auch ein wenig übermannt.

Die Kaste unsrer schlauen Leute,
bestimmt das Morgen und das Heute,
versucht, die Welt uns schön zu reden,
wir dürfen unbeirrt mehr geben.

Doch dürfen wir auch alles sagen?
Und etwa gar Kritik auch wagen?
Es ist anscheinend nicht korrekt,
„postfaktisch“ ist man angeeckt!

Wem es noch fehlt an guter Haltung,
der schaue Fernsehen, lese Zeitung.
Er lernt sehr schnell, in kurzer Frist,
wer kritisch ist, der ist Rassist!

So bleibt, verwirrt, uns nur zu beten,
wenn andere schon Sprengstoff kneten.
Und Viele werden sicher hoffen,
sie blieben gänzlich unbetroffen.

Weihnachtsgefühle

Das Wohnzimmer im Kerzenschein,
die Welt ist heil und selig.
Und Vati, im Seniorenheim,
lebt, Gott sei Dank, nicht ewig.

Wir sind so christlich angehaucht
und brennen Kerzen nieder.
Heut' wird auf dem Balkon geraucht,
wir bomben schon mal wieder.

Der „urbi“ und der „orbi“
erlässt uns alle Strafen.
Und wer nur eifrig daran glaubt,
kann selig weiter schlafen.

Es tropft von unsrem Fernsehschirm
der Schmalz unsrer Gefühle.
Im Herzen, hinter unsrer Stirn,
dort lauert auch die Kühle.

Die Träne fließt in stiller Nacht,
es klingt „Ave, Maria“.
Der nächste handelt mit Bedacht,
er glaubt an die Scharia.

Drei Tage, voll Barmherzigkeit,
schmeckt uns der gute Wein.
Im Sessel der Bequemlichkeit
sitzt oftmals purer Schein.

Die falsche Wahrheit

Es sind einfach zu viele da,
juchhe und fideralala.
Das kann doch wohl nicht sein -
fällt nicht darauf herein.

Die Opfer und die Täter,
wir trennen sie erst später.
Es kostet Geld, es kostet Zeit
und die Regierung ist gescheit.

Wir sind „bereichert“ worden,
ein paar sind auch gestorben.
Doch Menschlichkeit ist grenzenlos -
am Bahnhof und im Mädchen-Schoß.

Wir machen jetzt Gesetze
für Wahrheit – gegen Hetze,
damit ein jeder auch erkennt,
dass einer nur die Wahrheit nennt.

Ein Richter wird sie rügen,
die jetzt aus Sorge lügen.
Es wächst wahre Erkenntnis
ganz sicher im Gefängnis!

So, Freiheit, sage uns ade,
die falsche Wahrheit tut uns weh.
Du sollst dich etwas bücken,
wenn wir dich unterdrücken.

Der Gottesdienst am Weihnachtsmarkt

O, Herr, wir sind vereint,
das ganze Land, es weint.
Wir sind voller Gedenken
und unsre Medien lenken.

Es ist, o Herr und Vater,
ein ekliges Theater.
Nun bitten sie um Frieden,
dass sich die Balken biegen.

Die Kirche, voll mit Prominenz,
Ministern und der Eminenz,
sie alle sind betroffen,
doch ist das Schicksal offen!

Die Stunde schlägt der Heuchelei,
und jeder Pfaffe ist dabei.
Es fließen Worte, keine Tränen,
doch ist's zum Heulen und zum Gähnen.

Sie lügen, lachen immer nett
im Schloss bei einem Staatsbankett.
Wir sind verraten worden
und Zwölfe sind gestorben.

Der Mörder kam aus fremdem Land,
durch ihren Leichtsinn unerkant.
So musste es denn kommen,
denn Macht macht wohl benommen!

Die deutsche Leitkultur

Ach ja, die deutsche Leitkultur
ist eiliges Verbeugen nur,
ist Bücken und nach Vorteil schielen
und an den Knien wachsen Schwielen.

Gebetet wird zu jeder Stunde,
es wird geredet nach dem Munde.
Man beugt sich gern der Obrigkeit
und hält das noch für Tapferkeit.

Ertragen – das ist Christlichkeit,
im Geist herrscht meist Bescheidenheit.
Gehorsam ist gewohnt man so,
zu wagen ist ein Risiko.

Ansonsten hat man gerne Recht,
zu Haus, da ist man Chef – nicht Knecht.
Wo es nichts kostet, tritt man auf
und lässt den Dingen ihren Lauf.

Zu kämpfen ist meist recht verpönt,
wiewohl man ja sehr gerne stöhnt.
Im Wirtshaus übt man laut Kritik,
denn das ist mutig und auch schick.

Mal quer gedacht, die Leitkultur
wär' Fairness, fleißig Ringen nur
um eine Lösung, wahr und echt -
da wär' Kultur gar nicht so schlecht.

Idealismus und Fanatismus

Die Welt zu bessern, zu vollenden,
das Schicksal möglichst bald zu wenden,
das Glück gleich morgen zu erreichen,
das Paradies sich zu erschleichen
im Hier und Jetzt und überall
ist manchem Ziel und Ideal.

Der Weg scheint leicht, doch er ist steinig
und ob zerstritten oder einig,
der Kampf benötigt Leidenschaft,
natürlich auch Genossenschaft,
denn nur wenn Viele danach streben,
lässt das Ergebnis sich erleben.

Im Dunkeln wächst dabei Gefahr,
die Fragen, was ist falsch, was wahr
und welches Mittel ist wohl recht,
wer ist der Herr, wer ist der Knecht
und gibt es falsche Demagogen,
die von Beginn an so verlogener?

So wird dann oftmals gleichgeschaltet,
die Meinungshoheit strikt verwaltet,
es wird, wer etwa opponiert,
mit leichter Hand diskriminiert,
denn von dem Wege abzuweichen,
heißt ja, das Ziel nicht zu erreichen.

Aus Zielen wächst oft ein System,
am End' erklingt ein Requiem.
Die Fehler großer, hehrer Träume
sind menschliche Gedankenzäune
und Fanatismus oft bewirkt,
dass schnell ein Ideal verstirbt.

Die große Wahl

Es kommt die Zeit der großen Wahl
mit Propaganda und Moral,
mit vielerlei Versprechen,
die oft sehr schnell zerbrechen.

Zunächst jedoch wird festgelegt,
wer Böses in der Welt bewegt,
wer stets nur lügt und meistens spinnt
und wer die wahrhaft Guten sind.

Es liest sich das Parteiprogramm
mit allem, was man will und kann,
recht häufig wie ein Hirtenbrief
aus Kirchengruft und Bürgermief.

Um achtzehn Uhr schließt das Lokal,
der Wähler hatte seine Wahl
und das Ergebnis oft bestürzt,
weil nun die Aussicht ist verkürzt.

Ein Bündnis wird jetzt flott gedrechselt,
die Intention, sie wird gewechselt.
Wer Hoffnung hegte, der ist dumm
und wer gewählt hat, bleibt jetzt stumm.

An einem Tag ist es passiert,
den Souverän hat's nicht geniert.
Er kann nun Jahre nichts mehr wagen,
weil andere das Sagen haben.

Nun wird die ganze Zeit bestimmt,
wer gut und wer sich schlecht benimmt.
So ein Regime, das schafft es pur,
der Staat wird nun zur Diktatur.

Noch bevor

Noch bevor ein weiterer Lastkraftwagen
in eine andere Menschenmenge hineinrast,
noch bevor weitere Asylantenheime brennen,
noch bevor ein weiterer Obdachloser am nächsten Heiligabend
von syrischen und libyschen „Flüchtlingen“ angezündet wird,
noch bevor wieder jemand mit einer Axt durch einen Zug läuft,
noch bevor unsere Frauen alle Pfefferspray-Dosen aufgekauft haben,
noch bevor die Bundeswehr im Inneren unseres Landes eingesetzt werden soll,
noch bevor ein U-Bahnzug in die Luft gesprengt wird,
noch bevor in einem Fußballstadion Sprenggürtel explodieren,
noch bevor einige Journalisten aufhören, das hohe Lied der Integration zu singen,
noch bevor die freiwilligen Helfer erschöpft resignieren,
noch bevor unsere Polizisten warnen oder verschweigen,
noch bevor alte weiße Männer sich Waffen beschaffen,
noch bevor auch unsere Jugend erwacht –
sollten einige Bischöfe ihr Ornat ausziehen und ein Büßergewand anziehen,
sollten sich einige Politiker still zurückziehen und die Verantwortung
in kompetentere Hände legen,
noch bevor alle illegal Eingereisten registriert sind und alle „Geduldeten“
abgeschoben sind,
noch bevor sich das Volk erhebt und die Politiker an die Laternen hängt.

Das Chamäleon

Es gibt so ein Chamäleon,
man hört ja ziemlich oft davon.
Um nicht zu sehr, zu oft zu darben,
verändert es recht schnell die Farben.

Es tarnt sich schwarz,
auch rot und grün,
es gilt nicht als besonders kühn.
Gerät es mal in große Not,
stellt es sich schlicht und einfach tot.

Dem Feind zeigt es nicht gern die Stirn,
dazu hat es zu wenig Hirn.
Es tarnt sich lieber, bläst sich auf,
es wendet zügig seinen Lauf,
bleibt trotzdem dabei doch recht stur,
na, schön – so überlebt es nur.

Es ist dramatisch nicht sehr viel
an diesem putzigen Reptil.
Gefährlich ist's und leider dämlich,
dass mancher Mensch ist ihm so ähnlich.
Und dies erzeugt besonders Hitze,
steht dieser an Regierungsspitze.

Der Neujahrsempfang

Das neue Jahr kommt über Nacht
und neu beginnt der Kampf um Macht.
Die Toten sind bereits vergessen,
es gibt Empfänge, gutes Essen.

Zu Neujahr kommen im Ornat
der Bischof und der Diplomat.
Vom Feinsten ist heut hier der Hummer
und weit entfernt der Menschen Kummer.

Mit Zuversicht sieht man die Welt,
was wenige nur etwas quält,
so mühevoll ward sich gebückt,
Karriere – ist sie nun geglückt?

Elite ist recht angenehm,
das Leben ist durchaus bequem.
Der Stresemann hat guten Sitz,
die Eminenz macht einen Witz.

Gefüllt mit Glanz ist jetzt der Saal,
die Exzellenz spricht von Moral.
Das Gute soll im Menschen siegen
mit Toleranz und nach Belieben.

Und draußen auf der S-Bahn-Bank,
da liegt ein Penner und ist krank.
Er ist halt angezündet worden,
es setzt sich fort – das große Morden.

Der Bürger denkt ein wenig bang,
wer ist gesund und wer ist krank,
denn unter den Eliten,
sind sicher ein paar Nieten.

Die Bereicherung, die Verarmung

Bereicherung, ganz aktuell,
ich meine sie jetzt kulturell:
Sie bringen uns Musik und Bilder,
Tanz und Theater, etwas wilder,
nicht Sittennorm Immanuel Kants,
vom Zebra lieber einen Schwanz.
Und dieses ist nicht ganz verlogen:
Zum Spaß die Grabscher und die Drogen!

Bereicherung, mal ganz reell,
durch dies Kapitel bin ich schnell:

Der Ingenieur, der Facharbeiter,
der Lehrer, der Abteilungsleiter,
der Türsteher bei Schnee und Regen:
Sie sind für uns ein wahrer Segen!

Gar nützlich sind die Taschendiebe,
sie bringen Sand in das Getriebe
der ehrlichen Bevölkerung
und sorgen für Bereicherung.
Bereicherung, oft religiös,
erscheint mir etwas ominös:

Was Christen ist schon oft gelungen,
darum wird jetzt erneut gerungen.
In Gotteshäusern, Katakomben,
da baut man sie, die Nagelbomben.

Der Ungläubige wird jetzt belehrt,
mit der Kalaschnikow bekehrt,
so träumen sie, die Religiösen,
vom Guten oder doch vom Bösen.

Bereicherung, recht asozial,
ist hierzulande ganz legal:

Was kostet heute schon die Welt?
Die Politik verteilt das Geld.
Erbracht wird dieses durch den Staat,
das Parlament, der Apparat,
sie tun, als käme es von Gott,
für Arbeiter bleibt noch der Spott.

Nun wird das Geld schnell neu verteilt,
wer sich nach Kräften bloß beeilt,
die Neffen, Nichten, Tanten bringt,
das Lied vom Flüchtling schamlos singt,
der wird mit Steuergeld belohnt –
die Funktionäre sind's gewohnt!

Verarmung, geistig und gefährlich,
erscheint mir absolut entbehrlich:

Mit der Bereicherung einher
geht die Verarmung allzu sehr.
Die Freiheit ist recht bald beschnitten,
wenn diese ist nicht so gelitten.

Wenn jemand sagt, wir schaffen das,
wer anders denkt, ist dies und das,
kein Menschenfreund, sondern Rassist,
ein Radikaler und kein Christ,
dann wächst aus Überheblichkeit,
dass jemand auch dazu bereit,
uns die Gedanken zu beschneiden
und die Zensur voran zu treiben.

Protest

„Seid doch getrost und nicht zu scheu,
denn wir gestalten Vieles neu:
Das Land und eure Arbeitswelt
und ganz natürlich euer Geld.
Auch die Ernährung, eure Rente,
sowie den Kauf der Bio-Ente,
den Handel und die Industrie,
auch Lebensart und Energie.

Der Wille unser, unbeschränkt,
das Leben und das Sterben lenkt.
Wir lieben es, euch zu verwalten,
die Jugendlichen wie die Alten,
den Ackerbau, die Gurkensaat,
so die Gesetze und den Staat.
Nicht ganz zuletzt auch euer Denken,
das wollen wir sehr gerne lenken.

Ach nein, den ganzen Kontinent,
ja, freilich auch das Parlament,
wir führen alle in das Glück,
nur vorwärts, vorwärts, nie zurück.

Und niemals störe uns Kritik,
der Andren Zunge, böser Blick,
die andre Meinung, die Gedanken,
wir weisen sie in feste Schranken.“

Und so geschieht es nun seit Jahren,
dass sie, die an der Macht es wagen,
die Volkserziehung zu betreiben
und uns das Denken vorzuschreiben,
den aussortieren, der nicht passt,
der gar die Ideologen hasst.

Statt die zu fragen, die vor Ort,
führt der „Vertreter“ stets das Wort.

Am Ende hebt sich dann Protest,
denn wer die Freiheit sterben lässt,
wer Recht und Ordnung stur verletzt,
das Volk in Schrecken so versetzt,
der wird wohl ernten keinen Segen,
wenn sich die Massen erst bewegen.

Es ist bereits viel Blut geflossen.
So wird vielleicht noch mehr vergossen.